



erleben!

4 | 2021



**SOLIDARITÄT KENNT
KEINE GRENZEN.
AUCH 2021
IN AFRIKA ENGAGIERT.**

Spendenkonto DE83 1002 0500 0003 2211 00 www.awointernational.de



Jetzt muss geliefert werden

Das fordert Susanne Kremer, OGS-Teamleiterin in Waltrop, von der neuen Bundesregierung. Das Thema ab Seite 9



Ortsverein Lengerich
**Gemeinsam
statt allein**
Seite 20



Aus dem Bezirk
**Digitales
Miteinander**
Seite 28



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Miteinander die Welt erleben.

Werde Mitarbeiter*in unseres Teams!

Wir suchen Fachkräfte mit offenem Wesen, Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit, die darauf brennen, eigene Ideen und Visionen einzubringen. Wir bieten die Mitarbeit in einem freundlichen und aufgeschlossenen Team, in dem Toleranz, Solidarität und kulturelle Vielfalt selbstverständlich sind. Als Arbeitgeber bieten wir den Tarifvertrag AWO NRW, Jahressonderzahlung, 30 Tage Urlaub, betriebliche Altersvorsorge, die Leasingmöglichkeit für ein Dienstfahrrad sowie individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten, Fachberatung und kollegialen Austausch.



awo-msl-re.de



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

wie hoffnungsfroh sind wir in das Jahr 2021 gestartet: Impfstoffe gegen das Corona-Virus wurden zugelassen und mit dem Impfen konnte begonnen werden. AWO-Mitglieder in den Ortsvereinen halfen dabei, Impftermine für ältere Menschen zu vereinbaren und sie in die Impfzentren zu fahren. Es folgte ein Sommer, an dem die meisten kaum noch an Corona gedacht haben, in dem vieles wieder möglich war: sich mit Freunden und der Großfamilie treffen, Reisen, Essen gehen, Kultur und Sport gemeinsam erleben. Auch unsere Begegnungsstätten luden wieder mit Angeboten und Veranstaltungen ein. Was haben wir uns gefreut, wieder zusammenkommen zu können.

Doch die Virologen haben bereits im Sommer gewarnt und sprachen von einem „falschen Sicherheitsgefühl“. Die Impfquote sei eindeutig zu niedrig, um eine vierte Welle im Herbst und Winter vermeiden zu können. Und ja, die Wissenschaftler hatten Recht! Wir wollten es alle nur nicht wahrhaben. Doch jetzt erleben wir wieder, dass die Infektionszahlen steigen und dass Menschen auf den Intensivstationen an dem Corona-Virus sterben. In den meisten Fällen trifft es dabei Menschen, die nicht geimpft sind. Das führt uns klar vor Augen: Eine schwere Erkrankung durch den Corona-Virus ist vermeidbar. Denn wir verfügen über Impfstoffe, die einen schweren Krankheitsverlauf deutlich unwahrscheinlicher machen. Und Studien zeigen: Selbst wenn der Impfschutz mit der Zeit nachlässt, bietet die Impfung dennoch den besten Schutz vor Infektionen und schwerem Leid bieten. Impfen ist der Weg aus der Pandemie! Impfen schützt jeden einzelnen selbst und ist zudem ein solidarischer Akt. Denn Impfen schützt die Gemeinschaft. Es schützt die, die sich nicht impfen lassen können. Es schützt die, die wegen anderer schwerer Erkrankungen stationär behandelt werden müs-

sen. Es entlastet die Ärzte und Pflegekräfte, die in den Krankenhäusern Menschenleben retten.

All diesen Menschen gegenüber haben wir als Gesellschaft eine Verantwortung. Deshalb ist meine große und dringende Bitte an Sie – sofern Sie bislang noch nicht geimpft sind: Lassen Sie sich impfen! Nehmen Sie auch die Auffrischungsimpfung wahr. Lassen Sie uns gemeinsam Leben retten und die Pandemie bekämpfen. Die Coronapandemie verlangt uns viel ab. Doch mit Gemeinsinn und Solidarität – Eigenschaften, die zum Selbstverständnis der AWO gehören – können wir der Pandemie entgegentreten und die Krise bewältigen.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis im zurückliegenden Jahr, für solidarische Hilfen, für Zuversicht und Mitgefühl.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, von ganzem Herzen friedliche und erholsame Weihnachtstage und für das neue Jahr Glück und Gesundheit! Zunächst aber viel Spaß beim Lesen der Winterausgabe von *AWO erleben!*

Herzlichst,

Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber: Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten

Verantwortlich: Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung: AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl Tel. 02365 8566777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion: Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion: Stefan Prott

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Felix Groß, Tobias Keim, Kerstin Kocher, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Katrin Mormann, Melanie Queck, Kerstin Schäfer, Sophia Schalthoff, Jürgen Schepp, Sandra Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner, Markus Wallmeier

Fotos: Sebastian Greuner, Christian Kuck, Anja Mau-Borkhoff, Sophia Schalthoff, Janine Schmitz/phototek, Sandra Schubert

Titelfoto: Christian Kuck

Grafik / Layout: Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition: AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck: Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe Dezember 2021, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



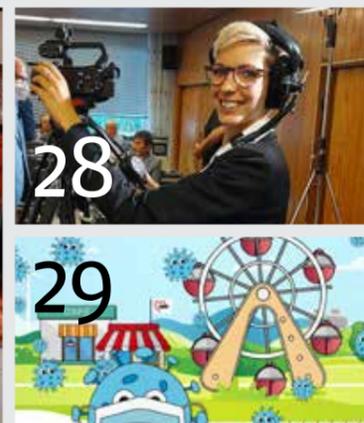
10



23



20



28



29



6

In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks 3
Haus Zweckel: Wohlfühl-Atmosphäre für Tagesgäste 6
Das Thema: Jetzt muss geliefert werde 9
• Familienpolitik: Mehr Ansehen für die OGS 10
• Armut: Hoch hinaus statt arm 13
• Migration: Weil jeder Mensch zählt 16
• Standpunkt: Kommentar von Melanie Queck 19
Ortsverein Lengerich: Gemeinsam statt allein 20
Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 23
Aus dem Bezirk: Digitales Miteinander statt Einsamkeit 28
Rätseln Sie mit und gewinnen Sie! 31



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Sozial- und
Gesundheitszentrum

Wohlfühl-Atmosphäre für Tagesgäste

Die neuen Räume der Tagespflege Haus Zweckel in Gladbeck laden zum Erholen ein. Text und Foto Sophia Schalthoff.

Lautes Lachen hallt aus dem großen Raum der Tagespflege Gladbeck. Links sitzt die Männer-Runde am Tisch, rechts die Damen-Runde. Es wird gebastelt. Schneeeulen stehen auf dem Programm. Dabei wird geklönt und geschäkert. Zwei Mitarbeiterinnen helfen, wenn die weiße Watte nicht an den Tannenzapfen halten will. „Bei mir machen die Finger da nicht mehr mit“, sagt Helma Pauli und schiebt die Begründung schnell nach: „Arthrose.“ Traurig ist sie deshalb nicht, sie hält dafür alle anderen bei Laune.

ZAHLEN, BITTE!

16

Gäste können täglich in der Tagespflege Gladbeck umsorgt werden.

werden, an den Wänden hängen Fotoaufnahmen.

Täglich stehen insgesamt 16 Plätze zur Verfügung für Menschen, die Pflege, Rehabilitation oder ganztägige Betreuung benötigen. „Wir schenken unseren Gästen einen abwechslungsreichen Tag in Gesellschaft und ihren Angehörigen etwas Zeit“, erklärt Melina Ollich. „So können wir Angehörige unterstützen, Pflege und Berufstätigkeit miteinander besser zu vereinbaren. Und unsere Gäste können dadurch länger

Helma Pauli ist seit April Gast der Tagespflege in Gladbeck. Zweimal wöchentlich wird sie vom DRK-Fahrdienst zu Hause abgeholt. „Für mich ist das Erholung“, erzählt sie. „Wir werden hier verwöhnt und es ist so schön, mit anderen zusammen zu sein. Ich bin ein ganz anderer Mensch.“ Das hört Melina Ollich, Leiterin der Tagespflege, gern: „Wir versuchen hier eine Wohlfühl-Atmosphäre für unsere Gäste zu schaffen.“ In den neuen Räumlichkeiten an der Dorstener Straße gelingt das ohne große Mühe. Erst vor wenigen Wochen ist die Tagespflege aus Haus Küster zurück an ihren Ursprungsort, die Dorstener Straße gezogen. „Es ist so toll hier geworden“, sagt Gudrun Nowak, die bereits seit drei Jahren zur Tagespflege kommt. Eine große Küche, ein heller Gemeinschaftsraum sowie ein Ruheraum mit bequemen Sesseln sorgen dafür, dass sich alle Gäste wohlfühlen können. „Außerdem haben wir noch ein Bergwerkszimmer“, erzählt Melina Ollich. Der Raum wurde gemeinsam mit dem Knappenverein eingerichtet. In Vitrinen können Exponate aus dem Bergbau bewundert

Melina Ollich, Einrichtungsleitung der Tagespflege Haus Zweckel.



in ihren eigenen Wohnungen leben.“ Nach der Ankunft am Morgen wird gemeinsam gefrühstückt, danach gebastelt, zusammen die Zeitung gelesen oder Bingo gespielt. Mittags gibt es ein frisch zubereitetes Mittagessen. Nach einer Mittagspause im Ruheraum stehen ein Nachmittagskaffee und anschließend gemeinsame

Hell, freundlich und gemütlich: Die Klön-Ecke der Tagespflege.



Exponate fürs Bergwerkszimmer: Kurt Wardenga (l.) und Alfred Sarnowski übergaben Pflegedienstleiterin Melina Ollich die Originale als Dauerleihgabe.

Gymnastik, Singstunde oder Gedächtnistraining auf dem Tagesprogramm. Gegen 16 Uhr geht es mit dem Fahrdienst des DRK wieder zurück nach Hause.

Insgesamt acht Mitarbeiter*innen kümmern sich um die Gäste und sorgen dafür, dass ihr Tag abwechslungsreich und erholend zugleich ist. Von einem Besuchstag bis zu Besuchen von Montag bis Freitag ist alles möglich. „Die meisten Gäste kommen zweimal in der Woche her“, sagt Melina Ollich, die Interessierte gerne ausführlich über alle Möglichkeiten berät. Der Begriff „Tages-

pflge“ klingt oft etwas abschreckend. „Ich wollte erst gar nicht herkommen, weil ich dachte, was soll ich da, ich muss doch gar nicht gepflegt werden“, sagt Helma Pauli und lacht. „Aber meine Tochter hat mich dazu überredet, dass ich mir mal einen Tag lang alles anschau. Und jetzt bin ich sehr froh darum!“ So wie ihr geht es vielen Gästen, weiß Einrichtungsleiterin Melina Ollich.

„Wir bieten daher immer einen Schnuppertag an. Die meisten überzeugt das.“ Denn auch wenn Tagesgäste An gehörige haben, die sie oft sogar täglich besuchen und unterstützen, tagsüber sind sie doch viel allein. „Meine Tochter muss ja arbeiten“, erzählt Helma Pauli. „Und alleine rausgehen, das mache ich nur noch ungerne. Vor allem jetzt, mit Corona.“ Für Gudrun Nowak überwiegen ganz klar die Vorteile. „Ich sage immer allen, sie sollen herkommen. Hier ist wenigstens etwas los!“

„Wir werden im Haus Zweckel verwöhnt. Ich bin ein ganz anderer Mensch.“

Helma Pauli

INFO

Tagespflege Haus Zweckel
Melina Ollich
Dorstener Straße 11
45966 Gladbeck
Tel.: 02043 9837260

In einfachen Worten

Ältere Menschen können die Tagespflege besuchen.

So muss niemand alleine zu Hause sein.

Hier kann man zusammen essen, basteln und singen.

Es wird viel geredet und gelacht.

Wenn man etwas nicht mehr alleine kann, wird einem geholfen.



Jetzt muss geliefert werden

Der 20. Deutsche Bundestag ist gewählt, Olaf Scholz ist als neuer Bundeskanzler im wichtigsten politischen Amt bestätigt.

Die Herausforderungen und Erwartungen sind groß. Wichtige sozial- und gesellschaftspolitische Fragen müssen dringend beantwortet werden. Text Oliver Mau, Foto Janine Schmitz.

Als Teil der demokratischen Zivilgesellschaft will die AWO mitgestalten – über vielfältiges Engagement in der Praxis der sozialen Arbeit und über politische Arbeit. Für die Menschen und für eine gerechte Gesellschaft. Das ganze Land hat durch die Pandemie erfahren, wie wichtig ein ausgebauter Sozialstaat ist. Gleichzeitig sind Ungerechtigkeiten und Sicherungslücken sichtbar geworden und haben sich weiter verschärft. Klar ist: Deutschland braucht auch nach Corona einen starken Sozialstaat! Die Kosten müssen dafür sozial gerecht umgelegt werden und dürfen nicht zu Einsparungen im Sozialen führen.

Unter dem Titel „Zukunft.Gerecht.Gestalten“ formulierte die AWO bereits vor der Bundestagswahl ihre zentralen Forderungen an die Politik, die Kandidat*innen sollten sich hieran messen lassen. Allein: Eine Bundestagswahl ist keine Zäsur, sondern der Beginn einer neuen Verantwortung. Kurzum: Jetzt muss geliefert werden. *AWO erleben!* erinnert die gewählten Abgeordneten daher exemplarisch an drei der zentralen Forderungen mit Beispielen aus der täglichen Arbeit vor Ort: Armut und Ungleichheit, Asyl- und Flüchtlingspolitik, Bildung und Familie.

Dr. Wolfgang Schäuble eröffnet als Alterspräsident die Konstituierende Sitzung des 20. Deutschen Bundestages.

Das Thema

Mehr Ansehen für die OGS
Seite 10

Hoch hinaus statt arm
Seite 13

Weil jeder Mensch zählt
Seite 16

Kommentar von Melanie Queck
Seite 19



Mehr Ansehen für die OGS

Familienmodelle haben sich stark gewandelt, der Bedarf an OGS-Plätzen ist dadurch enorm gestiegen. Die Politik hat den Offenen Ganztag aber zu wenig im Blick, findet OGS-Teamleiterin Susanne Kremer. Text von Jörn-Jakob Surkemper, Fotos von Christian Kuck.

Wöchentliche Teamsitzung des Offenen Ganztages an der August-Hermann-Francke-Schule in Waltrop. Sieben pädagogische Mitarbeiterinnen besprechen, was anliegt: Die Hausaufgabenbetreuung entfällt heute wegen des Elternsprechtages, sodass die Kinder früher zum Essen und in die Betreuung kommen. Drei der regulär 13 Mitarbeiterinnen sind krank, eine hat Urlaub, eine weitere Kollegin muss an diesem Tag früher gehen. Susanne Kremer bespricht mit dem Team, wer ab wann in welcher Gruppe ist.

Mit ihrem Team, darunter zwei Hauswirtschaftskräfte, für derzeit 140 Kinder im Offenen Ganztag, sei die August-Hermann-Francke-Schule ver-

gleichsweise gut ausgestattet – so gut, dass Kolleginnen zeitweise in anderen Schulen aushelfen müssen, wenn es dort aufgrund von Personalausfällen zu Engpässen kommt. Auch das steht bei der Sitzung auf der Agenda. Für jeden Wochentag findet sich schließlich eine Kollegin, die im Fall der Fälle einspringen kann.

Vierorts konnten Personal, Räume und Ausstattung im Offenen Ganztage nicht oder kaum mit dem steigenden Bedarf an Plätzen mithalten, berichtet Susanne Kremer. Dieser kannte in den vergangenen Jahren nur eine Richtung, stieg vom letzten auf dieses Jahr um gut 30 Plätze und im nächsten nochmal um rund 40 Plätze auf dann

184 OGS-Schüler – Ausdruck eines tiefgreifenden Wandels und des Bestrebens nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Geschlechtergerechtigkeit. „Der Wandel ist da und die OGS viel anerkannter als noch vor einigen Jahren“, konstatiert die gelernte Erzieherin mit 22 Jahren OGS-Erfahrung. Die Einführung eines Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung im Jahr 2026 sei ein richtiges und wichtiges Zeichen, findet die 56-Jährige. Bisher konnte der Bedarf zumindest in Waltrop immer gedeckt werden, aber das Ende der Fahnenstange sei noch nicht erreicht.

Dass in vielen Offenen Ganztagschulen Personal knapp ist, hat in Susanne Kremers Augen auch damit zu tun, dass die pädagogische Arbeit dort noch nicht den Stellenwert genießt, den er haben sollte, und die Arbeitsbedingungen besonders für junge Fachkräfte oft unattraktiv sind. Teilzeitstellen sind die Regel, das Einkommen damit für eine Familie meist nicht auskömmlich. Und da immer noch viele Frauen zugunsten der Kinderbetreuung nicht voll arbeiten, scheint es kein Zufall, dass in

der OGS-Teamsitzung ausschließlich Mitarbeiterinnen sitzen. Wie Susanne Kremer sind alle, mit Ausnahme der beiden Praktikantinnen, mittleren Alters. Die Teamleiterin ist nach der betreuungintensivsten Zeit der eigenen Kinder wieder in den Beruf eingestiegen – zunächst nur stundenweise und auch aktuell trotz Leitungsaufgaben nur mit 32,5 Stunden pro Woche. In der Elternschaft scheint es häufig ähnliche Konstellationen zu geben. Dafür spricht, dass der Betreuungsbedarf nach 15 Uhr deutlich nachlässt, auch wenn vielleicht zunehmend Väter im Beruf kürzertreten, um die Kinder abzuholen und Zeit mit ihnen zu verbringen.

Viele Eltern wünschten sich gleichwohl mehr Flexibilität bei den Bring- und Abholzeiten – etwa, wenn sie eine Stunde eher Feierabend haben, berichtet Susanne Kremer. „Das geht natürlich nur sehr begrenzt, da das einfach zu viel Unruhe in die Abläufe bringt und die gesetzlich geforderte Mindestanwesenheit einzuhalten ist.“ Oft sei dies aber auch Ausdruck eines unbegründeten schlechten Gewissens und des Impul-

ZAHLEN, BITTE!

184

von 275 Schüler*innen der August-Hermann-Francke-Schule werden im Schuljahr 2022/2023 die OGS besuchen.

Susanne Kremer ist OGS-Teamleiterin an der August-Hermann-Francke-Schule in Waltrop.

Die AWO fordert ...

- eine gesamtgesellschaftliche Debatte über die Organisation von Fürsorgearbeit sowohl im privaten als auch im professionellen Bereich.
- ein am Lebensverlauf orientiertes Gesamtsystem, das Menschen ermöglicht, ein Leben nach ihren Vorstellungen selbstbestimmt zu führen und dabei Fürsorge erbringen und empfangen zu können.
- dass das Elterngeld weiterentwickelt und Familienarbeitszeit sowie der Elternschutz nach der Geburt eingeführt werden.
- dass Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige einfach und schnell zugänglich, flexibel und verlässlich sind. Besondere Aufmerksamkeit brauchen Familien mit Kindern, die von Pflegebedürftigkeit oder Behinderung betroffen sind.
- eine Lockerung des grundgesetzlichen Kooperationsverbotes für den Bildungsbereich.
- Schule zu einem ganzheitlichen inklusiv ausgestalteten Lern- und Lebensort zu entwickeln.
- formale und non-formale Bildung gleichermaßen zu berücksichtigen.
- Räume für Freizeit und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule.
- verlässliche und qualitativ hochwertige Ganztagsangebote als Voraussetzung dafür, sowohl Lebens- und Arbeitszeitvorstellungen der Eltern hinreichend Rechnung zu tragen als auch Schule zu einem lebenswerten (Bildungs-)Ort für Kinder und Jugendliche zu entwickeln.
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe.

ses, das Kind „vor der OGS retten zu müssen“, wann immer es geht. Dabei sei gerade die letzte Stunde von 15 bis 16 Uhr die schönste für die Kinder. „Die genießen das richtig“, beobachtet Kremer. Auch sei die OGS ein Ort, der die sozialen Unterschiede ein Stückweit ausgleichen kann, findet sie. Dazu gehöre etwa die Möglichkeit, die Hausaufgaben mit Hilfestellung in der Schule zu erledigen oder auch an Angeboten wie Schachgruppe, „Tanzalarm“ oder „Bücherwurm“ teilzunehmen.

Der Bewusstseinswandel in Bezug auf neue Familienmodelle und die Ganztagsbetreuung ist also durchaus noch im Gange. Das treffe auch auf die Politik zu, die die OGS lange „gar nicht auf dem Schirm“ hatte, so Kremer. Für attraktivere Arbeitsbedingungen, mehr Personal, Räume und bessere Ausstattung müsste sie die richtige Weichen stellen: „Es fehlt eine gesetzliche Grundlage für die OGS mit klaren Qualitätsstandards, aber auch mit Regelungen zur Finanzierung.“ So hänge die Ausstattung einer OGS auch von der Finanzlage der jeweiligen Kommune ab. Die Teamleiterin unterstützt

„Politik hatte die Offenen Ganztagschulen lange gar nicht auf dem Schirm.“

Susanne Kremer

daher die AWO-Forderung, dass Bund, Länder und Kommunen angesichts großer regionaler Ungleichheiten bei Finanzierung, Standards und Strukturen gemeinsam Verantwortung für eine qualitativ gut ausgestattete Ganztagschule übernehmen. Das Ziel sei eine bundesweit chancengerechte Nutzung der OGS.

Dann wären vielleicht auch mehr Vollzeitstellen möglich: Erzieher, die bereits vormittags mit im Unterricht sind und eine engere Verzahnung von Schule und OGS erlaubten. Vorerst kommt die aber nur räumlich gesehen: Ab dem nächsten Schuljahr hat die August-Hermann-Francke-Schule 40 OGS-Schüler mehr, aber einen OGS-Raum weniger, sodass der Nachmittagsbereich die regulären Klassenräume mitnutzen müssen.

INFO

OGS August-Hermann-Francke-Schule
Susanne Kremer
Hafenstraße 76
45731 Waltrop
Tel.: 02309 785768

In einfachen Worten

Früher kümmerte sich tagsüber meist die Mutter um die Kinder.

Der Vater arbeitete und verdiente das Geld. Heute arbeiten meist beide Eltern.

Immer mehr Schulkinder bleiben nachmittags in der Schule. Deswegen brauchen die Schulen mehr Menschen, die sich um die Kinder kümmern.

Und diese Menschen müssen bezahlt werden.

Dafür stellt die Regierung nicht genug Geld bereit.

Das soll sich ändern, findet Susanne Kremer. Sie leitet den Nachmittagsbereich an einer Grundschule.



Hoch hinaus statt arm

Kinderarmut ist nicht nur ein Mangel an finanziellen Ressourcen, sondern auch an Teilhabe, Bildung und Perspektiven. Der StartPunkt Gladbeck versucht, diesen Mangel ein Stück weit abzumildern. Text von Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Christian Kuck und Jörn-Jakob Surkemper.



Mit Kindern und Jugendlichen besucht der StartPunkt Gladbeck die Kletterhalle in Essen.

16 Meter ragen die Kletterwände im Neolit Kletterzentrum in Essen in die Höhe. Erst zögerlich, dann immer sicherer hangelt sich Fatma* an den kleinen Vorsprüngen immer weiter nach oben. Bei etwa drei Metern lässt sie sich fallen und – schwebt, getragen vom Sicherheitsseil, zurück zum Boden. Die Elfjährige klettert beim Projekt „Hoch hinaus“ des StartPunktes Gladbeck zum ersten Mal in einer Kletterhalle. „Wir wollen mit diesem Programm bewusst Kinder und Jugendliche erreichen, die sonst nicht die Möglichkeit haben, solche Aktivitäten zu unternehmen“, erklärt die pädagogische Mitarbeiterin Maïke Häser-Berns.

Das Programm richtet sich an alle elf- bis 13-jährigen Kindern aus dem Umfeld des StartPunktes. Fatma etwa hat über ihren Bruder davon erfahren, den ein Mitarbeiter über die Sozialpädagogische Familienhilfe im Alltag begleitet – genau wie etwa 45 weitere Familien. „Wir betreuen viele Familien, bei denen die Kinder oder Eltern mit der Organisation des Alltages überfordert sind: alleinerziehende Mütter im Niedriglohnbereich oder ganz ohne Arbeit, teils mit Erkrankungen wie Depressionen, wo manchmal dann auch noch Schicksalsschläge dazukommen.“ StartPunkt-Leiterin Lisa Galla ergänzt: „Genauso begleiten wir aber auch Familien, wo die Eltern voll berufstätig sind; auch Akademiker sind darunter. Hauptsächlich werden wir in erzieherischen und pädagogischen Fragen zu Rate gezogen. Dahinter steckt dann

aber oft mehr, beziehungsweise müssen wir erstmal andere Probleme angehen.“ Das reiche vom Aufbau einer geregelten Tagesstruktur bis hin zur Beantragung von Geldern wie Arbeitslosen-, Wohn- oder Elterngeld oder Unterhalt.

Hier wiederum spiele soziale Benachteiligung bis hin zu Armut oft eine Rolle. Der Mangel an finanziellen Möglichkeiten gehe zudem oft mit einer mangelnden Kompetenz im Umgang mit den knappen Ressourcen einher, so die Diplom-Pädagogin: „Oft werden Prioritäten falsch gesetzt, und das Geld fehlt dann, um Anschaffungen für die Kinder zu tätigen oder einen Sportverein oder eine Musikschule zu bezahlen. Gerade auch, wenn es um Dinge für die Kinder und Jugendlichen geht, die außer der Reihe anstehen, wie ein Ausflug oder ein Kino- oder Konzertbesuch. Das ist dann einfach nicht mehr drin.“

Zudem nutzten viele Eltern Kinderfreibeträge oder auch Zuschüsse über das Bildungs- und Teilhabepaket nicht, weil sie gar nicht davon wissen oder die Antragstellung eine Hemmschwelle sei. Deswegen unterstützt auch Lisa Galla die AWO-Forderung nach einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung mit pauschalen Geldleistungen. „Die Gelder müssten dann nicht erst bei verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Anträgen abgerufen werden, sondern würden gebündelt bei den Eltern ankommen.“ So aber seien die Kinder

ZAHLEN, BITTE!

3

Vollzeit- und 3
Teilzeitmitarbeiter*innen
kümmern sich im
StartPunkt Gladbeck
um rund 45
Familien.

oft auch von Freizeit- und Bildungsangeboten bei Vereinen, Jugendzentren oder ähnlichen Stellen ausgeschlossen. Die ungleichen Bildungschancen habe die Coronapandemie noch einmal besonders deutlich offengelegt und verstärkt. Lisa

Galla: „Viele Familien hatten zum Beispiel keinen eigenen Drucker, um den Kindern die Unterlagen für den Unterricht zu Hause auszudrucken. Ebenso mussten viele Schülerinnen und Schüler auf Onlineplattformen zugreifen, um ihre Aufgaben einzusehen oder die Ergebnisse hochzuladen. Kaum ein Kind verfügte aber über einen eigenen Laptop oder ein Tablet und auch ihre Eltern nicht. Oftmals mussten sie also alles über ein kleines Handydisplay abrufen, um überhaupt an den Unterrichtsstoff zu gelangen.“

Die fehlenden Freizeitmöglichkeiten während der Lockdowns – „viel Zeit drinnen, keine Abwechslung im Alltag, kompletter Ausfall von allen Hobbys oder Sportarten“ – hätten sich wiederum auf die Psyche der Kinder negativ ausgewirkt. Auch deswegen bietet der StartPunkt neben dem Lernhilfeprojekt „Aufholen nach Corona“ und einem zweiwöchentlichen Frühstück für

„Wir wollen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Und beim Klettern bekommen sie sehr schnell Erfolgserlebnisse.“

Maïke Häser-Berns

„Wir wollen so das Selbstbewusstsein der Kinder stärken“, erklärt StartPunkt-Mitarbeiterin Maïke Häser-Berns. „Und beim Klettern bekommen die Kinder und Jugendlichen sehr schnell Erfolgserlebnisse. Die können auch nach drei Metern schon total stolz sein, wenn sie das geschafft haben.“ So wie die elfjährige Fatma. „Das hat Spaß gemacht“, sagt sie und huscht mit einem blonden Mädchen schnell zur nächsten Kletterwand.

INFO

StartPunkt Gladbeck
Lisa Galla
Krusenkamp 24
45964 Gladbeck
Tel.: 02043 20642260

*Name geändert

In einfachen Worten

Die AWO hilft Familien, die Probleme haben.

Manche Familien haben nicht genug Geld. Die Kinder können dann nicht so viel unternehmen, weil das Geld kostet.

Deswegen macht die AWO Ausflüge mit Kindern zum Beispiel in eine Kletterhalle.

Auch in der Schule haben es Kinder mit wenig Geld oft schwerer.

Besonders in der Coronazeit zeigte sich das.

Diese Kinder konnten manche Schularbeiten nicht machen, weil sie keinen Computer haben.

Die AWO fordert ...

- substantielle Verbesserungen bei der Berechnung des menschenwürdigen Existenzminimums.
- dass die derzeitige Sanktionspraxis zu Gunsten einer einzelfallgerechten Sozialverwaltung aufgegeben wird.
- die Abschaffung von Sanktionen für U-25-Jährige, die kontraproduktiv für die soziale Integration sind.
- dass die Regelungen zum erleichterten Zugang zur Grundsicherung verstetigt werden.
- der Prävention und Überwindung von Kinderarmut höchste Priorität einzuräumen.
- die Einführung einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung. Jedes Kind muss dem Staat gleich viel wert sein.
- die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur auszubauen und arme Familien wirksam zu unterstützen und zu begleiten.
- die Schaffung von bezahlbarem und angemessenem Wohnraum für Familien.
- bedarfsgerechte Angebote zu erhalten, die eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration begünstigen.
- die Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung einzuführen.
- Regelungen, um Frauen präventiv vor Armut im Alter zu schützen.
- eine starke gesetzliche Rentenversicherung, in die auch Selbstständige einbezogen werden.

Weil jeder Mensch zählt

Sonja Dittrich berät seit 1993 Menschen beim Jugendmigrationsdienst in Dülmen.

Text Sophia Schalthoff, Fotos: Oliver Mau und Christian Kuck.

„Ich wünschte, es zählt nur der Mensch, der Hilfe braucht!“, sagt Sonja Dittrich, Mitarbeiterin im Jugendmigrationsdienst. Mehr braucht es wohl nicht, um alle Forderungen aus dem Papier des AWO-Bundesverbands zum Thema „Migration“ zusammenzufassen. Denn egal, ob es hier um die Aufnahme von Geflüchteten, den Familien- und Geschwisternachzug, die Gesundheitsversorgung oder die Bleiberechtsregelung geht: „Es geht hier um Menschen.“

Sonja Dittrich hat schon viel erlebt, viele Schicksale gehört, sich die Finger wundtelefoniert und mit Behörden diskutiert. Seit 1993 ist die Eingliederungsberaterin beim Jugendmigrationsdienst der AWO in Dülmen beschäftigt. In den ersten Jahren noch als Einzelkämpferin unterwegs – erst 2005 kommt mit Eduard Imhof ein Kollege ins Team – hat Sonja Dittrich in den zurückliegenden 28 Jahren ein großes Netzwerk aufgebaut, um bestmöglich beraten und helfen zu können.

Zu Sonja Dittrich kommen ganz unterschiedliche Menschen ins Büro: Geflüchtete aus Syrien, Irak oder Afghanistan, EU-Bürger*innen aus Polen, Rumänien oder Bulgarien, in den Anfangsjahren ihrer Arbeit bei der AWO oft Spätaussiedler*innen. Junge Migrant*innen im Alter von 12 bis 27 Jahren, die eines gemeinsam haben: Sie benötigen Hilfe bei der sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration. Sonja Dittrich und Eduard Imhof sind dann die erste Anlaufstelle für die jungen Menschen. „Ich helfe vor allem bei der Vermittlung zu Ansprechpartner*innen und Fachdiensten, zum Beispiel wenn es um Bescheide und Widersprüche geht oder Anliegen der Erziehungsberatung“, erklärt sie. Schwerpunkte des Jugendmigrationsdienstes sind die individuelle Integrationsplanung sowie die Begleitung und Betreuung der

Sonja Dittrich arbeitet seit 28 Jahren im Jugendmigrationsdienst in Dülmen.



Michael Stukowski berät Menschen in der Ausreise- und Perspektivberatung in Bocholt.

jungen Teilnehmer*innen der Integrationskurse sowie die Durchführung von Gruppenangeboten, wie das interkulturelle Theaterprojekt oder Bewerbungstrainings.

ZAHLEN, BITTE!

152

Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte wurden 2020 beraten und begleitet.

Das große Netzwerk an Diensten, Einrichtungen und Fachstellen hilft dabei, Klient*innen gezielt an Ansprechpartner*innen weitervermitteln zu können. Schwierig wird es, wenn die Zuständigkeiten nicht klar

sind und Behörden nur schwer erreichbar sind. Wenn etwa die selbstgefundene Ausbildungsstelle nicht angetreten werden darf, weil sie in einem anderen Landkreis liegt. „Die Bürokratie lässt einen manchmal verzweifeln“, sagt die Eingliederungsberaterin. Aber nicht nur die. „Betroffen macht mich oft, wenn die Klient*innen von ihrem Heimweh und ihrer Migrationsgeschichte erzählen“, erklärt Sonja Dittrich. „Dann fühle ich



Netzwerker im Kreis Coesfeld: Eduard Imhof.



Mariola Kozaronek (M.) ist Mitarbeiterin im Jugendmigrationsdienst in Marl.

mich hilflos, weil das einzige, was ich tun kann, ist ihnen echte Wertschätzung zu geben.“

Neben Heimweh fehlt vielen ihrer Klient*innen die Wertschätzung seitens der Behörden und Institutionen. Zudem beobachtet Sonja Dittrich große Unterschiede in der Behandlung der Menschen. „Mit der Zuwanderung von Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern sind die Anliegen der EU-Bürger*innen in den Hintergrund getreten. Sie können ihren Aufenthalt in der EU zwar frei wählen und benötigen keine Arbeitserlaubnis, aber eins haben sie gemeinsam: Sie alle

sind fernab ihrer Heimat, verstehen die Sprache nicht und kennen deshalb auch ihre Rechte nicht. Sie brauchen unsere Hilfe.“ Sonja Dittrich betont: „Was zählt, ist doch der Mensch. Das sollten wir nicht vergessen.“

INFO

Jugendmigrationsdienst im Kreis Coesfeld
Bahnhofstraße 24
48249 Dülmen
Sonja Dittrich
Tel.: 02594 910021

In einfachen Worten

Manche Menschen können nicht mehr in ihrem Land leben.

Sie kommen nach Deutschland und brauchen Hilfe, weil sie unsere Sprache nicht verstehen.

Die AWO unterstützt sie dabei, Deutsch zu lernen

oder eine Wohnung und Arbeit zu finden.

Die AWO fordert ...

- dass humanitäre Aufnahme- und Resettlementprogramme ausgebaut und verstetigt werden.
- dass Schutzsuchende Zugang zu einem fairen Asylverfahren erhalten.
- eine Gesetzesänderung der Bleiberechtsregelungen, um den „Spurwechsel“ im Falle einer Ablehnung des Asylantrags zu erleichtern.
- Der Geschwisternachzug zu Schutzberechtigten muss unmittelbar ermöglicht werden.
- einen fairen, solidarischen und tragfähigen Verteilungsmechanismus, der eine überproportionale Belastung der Staaten mit einer EU-Außengrenze verhindert.
- eine Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).
- einen gemeinschaftlichen regionalen Ansatz zur Seenotrettung im Mittelmeer, mit klaren und transparenten Leitlinien.
- Massunterkünfte grundsätzlich zu vermeiden.
- die Bundesmittel für MBE, JMD und die Flüchtlingssozialarbeit von einer Projekt- in eine Regelförderung zu überführen.
- die Einhaltung der Genfer Flüchtlings-schutzkonvention (GFK) sowie der Europäischen Menschenrechtscharta.
- die verpflichtende Aufenthaltsdauer in Aufnahmeeinrichtungen wieder auf drei Monate herabzusetzen.
- die behördenunabhängige Asylverfahrensberatung der Verbände durch ein Bundesprogramm zu finanzieren.

Mein Standpunkt.

Die neue Art der Kommunikation in den Koalitionsverhandlungen schürt die Hoffnung, dass im politischen Tun ein Aufbruch zu erwarten ist. Und tatsächlich lässt das Ergebnis hoffen, dass die künftige Ampel-Regierung verstanden haben könnte, wo die Menschen hierzulande der Schuh drückt, meint Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Die Koalition will mehr Fortschritt wagen und nimmt damit eine Anleihe bei Willy Brandt und seiner sozialliberalen Regierung. Der Rahmen beginnt bei der Kindergrundsicherung und führt mit einer kleinen Revolution im Familienrecht über mehr legale Einwanderung und besserer Integration von denen, die da sind, bis zu stabilen Renten. Im Vergleich zur Groko ist das, nun ja, ziemlich fortschrittlich.

Keine Frage: Wer offene Grenzen wünscht und mehr Rechte für Schutzsuchende, den kann dieser Koalitionsvertrag nur enttäuschen. SPD, Grüne und FDP wollen Frontex upgraden, die EU-Außengrenzen schützen und weiter in angeblich sichere Herkunftsländer abschieben. Man täte der neuen Bundesregierung Unrecht, wenn man sie als migrationspolitische Fortsetzung der alten bezeichnete. Doch gleichzeitig weist die Vereinbarung bedenkliche Leerstellen auf. So wird zwar das Konzept der AnKER-Zentren aufgegeben, aber eine Absenkung der maximalen Aufenthaltszeit in Erstaufnahmeeinrichtungen nicht fest vereinbart. Die Ampel hilft vor allem den Geduldeten im Land, die bislang systematisch entrechtet sind. Sie alle dürfen künftig Sprachkurse besuchen, arbeiten gehen und im Idealfall bleiben. Das mindert nicht das Leid an den EU-Außengrenzen – aber das in Deutschland.

Ein Meilenstein in der Bekämpfung der Kinderarmut ist die geplante Kindergrundsicherung, in der Leistungen wie das Kindergeld, der Kinderzuschlag, die Kinderregelsätze sowie Teile aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zusammengeführt und durch eine Neuberechnung des Existenzminimums auf eine neue Grundlage gestellt werden. Das ist ein erfreuliches sozialpolitisches Signal! Dies hilft vielen Kindern und Jugendlichen aus der Armut.

Nichts weniger als eine kleine Revolution ist die Anpassung des Familienrechts an eine vielerorts längst gelebte Praxis. Dass Eltern auch zu dritt oder zu viert Verantwortung für ihre Kinder übernehmen können, ist im besten Wortsinne weltbildverändernd. Dazu gehört auch die partnerschaftlichere Ausgestaltung des Elterngeldes, eine Reform des Lohnsteuerverfahrens, die Weiterentwicklung der Pflege- und Familienpflegezeit oder die Verbesserung beim Kinderkrankengeld. Außerdem werden Kinderrechte ausdrücklich im Grundgesetz verankert. Jetzt kommt es auf die zügige Umsetzung an!

Zudem plant die Ampel bedeutende Änderungen für Kitakinder, Schüler*innen und Erzieher*innen. Das klingt vielversprechend. Das Gute-Kita-Gesetz soll evaluiert und mit bundesweiten Standards festgeschrieben werden. Schwerpunkt dabei: ein besserer Betreuungsschlüssel, Stärkung der Sprachförderung und mehr Ganztagsangebote mit Augenmerk auf die Qualität. Kinder und Jugendliche sollen so bessere Bildungschancen bekommen, und zwar unabhängig von der sozialen Lage ihrer Eltern. Und noch ein Punkt der AWO-Forderungen wurde aufgegriffen: Im Koalitionsvertrag ist kein Kooperationsverbot verankert, sondern im Gegenteil ein Kooperationsgebot. Das ist ein Hinweis auf eine anstehende Grundgesetzänderung, die es dem Bund ermöglichen soll, in der Bildung, die eigentlich Ländersache ist, mehr als bisher mitzufinanzieren.

Die Absichten sind gut. Jetzt muss geliefert werden.

INFO

Melanie Queck
Clemensstraße 2 - 4
45699 Herten



Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Gemeinsam statt allein

Ob beim Kochen oder beim Lernen: Der Ortsverein Lengerich will Menschen zusammenbringen. Text Sophia Schalthoff, Fotos Robin Droste.

Die Küche ist der wichtigste Raum im Haus, sagte mal eine liebe Verwandte zu mir, als wir in unser Haus gezogen sind. „Da treffen sich am Ende des Tages immer alle.“ Sie sollte Recht behalten. Ob Groß oder Klein, die Oma mit dem Enkel, Koch oder nur Zuschauerin – in der Küche ist das Leben. Genau so lebendig soll es auch wieder in der Küche der AWO Begegnungsstätte in Lengerich sein. Noch ist es hier eher funktional und an allen Ecken recht provisorisch eingerichtet. „Wir mussten uns im Laufe der Jahre mit Notlösungen behelfen. Ursprünglich war sie ja nur als Teeküche geplant“, erklärt Ortsvereinsvorsitzende Gerda Stiller. Die Notlösungen haben hoffentlich bald ein Ende. Denn nach langer Zeit des Wartens soll hier endlich eine „inklusive Küche“ entstehen. Den Antrag dazu hat Gerda Stiller bereits vor zwei Jahren gestellt.

ZAHLEN, BITTE!
60.900

betragen die Fördermittel der Stiftung Wohlfahrtspflege für den Umbau der Küche in der Begegnungsstätte Lengerich.

„Das war alles gar nicht so einfach“, sagt Gerda Stiller und blättert in einem dicken Aktenordner. Der Unterbezirk stand dem Ortsverein daher unterstützend zur Seite. Rund 120.000 Euro Umbaukosten stehen am Ende unterm Strich auf dem Antrag an die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Neben einem Eigenanteil des Ortsvereins wird sich auch die Stadt Lengerich an den Umbaukosten beteiligen. Die andere Hälfte der Kosten übernimmt die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

„Es wird sich einiges verändern“, erzählt die Ortsvereinsvorsitzende. Ideen für die Nutzung der neuen Küche hat sie schon viele. „Vor allem wollen wir die Menschen hier zusammenbringen“, sagt Gerda Stiller. Ob Kochen für Diabetiker*innen, ein Männer-Kochclub oder gemeinsames Kochen von Senior*innen und Kindergartenkindern – es soll



Auch Sport- und Bewegungsangebote gehören zum Gesundheitskonzept des Ortsvereins Lengerich und ergänzen die geplante Ernährungsberatung und Kochangebote.

Gerda Stiller (Foto links) ist Vorsitzende des Ortsvereins Lengerich und im Kreis Steinfurt.



Die bisherige Küche der Begegnungsstätte bietet keine ausreichenden Bewegungsflächen für Menschen mit Behinderung.



Alt und Jung zusammenbringen ist eines der Ziele des Ortsvereins Lengerich.

wieder Leben in die Küche kommen. Damit an den Angeboten auch wirklich jede*r teilnehmen kann, wird nicht nur die Küche komplett umgekrempelt, sondern auch barrierefreie Sanitäranlagen gebaut. Damit steht einem gemeinsamen Kocherlebnis nichts mehr im Wege. Doch längst soll es nicht nur beim Kochen bleiben. „Vorgelesen sind auch gemeinsame Einkäufe auf dem Wochenmarkt oder im nahegelegenen Hofladen“, erzählt die 71-Jährige. In generationsübergreifenden Angeboten sollen Senior*innen ihr Wissen an junge Eltern und Kinder weitergeben können. „So profitieren alle: Alleinstehende Senior*innen werden Teil einer Gemeinschaft, fühlen sich gebraucht, und junge Menschen können viel lernen und den älteren Menschen wiederum helfen.“

Gemeinsames Lernen ist auch das Stichwort für ein weiteres Projekt im Ortsverein Lengerich. Denn zusammen mit Schüler*innen der Gesamtschule Lengerich wurde ein Medienprojekt ins Leben gerufen. „Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass man mit einem Tablet von zu Hause aus teilhaben kann, wenn man an seine Wohnung gebunden ist“, erklärt Gerda Stiller. „Es gilt, Unsicherheiten abzubauen und sich zu trauen.“ Damit das gelingt, kommen Gesamtschüler*innen, die an ihrer Schule zu Medienscouts ausgebildet wurden, in die Begegnungsstätte und erklären, wie man ein iPad nutzt. Geleitet wird das Projekt von Lehrer Christian Althoff, der Medienbeauftragter an der Gesamtschule in Lengerich ist. Die Idee kam von Erzieherin Saskia Wanke, die bereits in der Kita Rahestraße mit den Schüler*innen in anderen Projekten zusammen arbeitet. „Die iPads werden von den Schüler*innen mitgebracht“, erklärt Gerda Stiller. Geplant ist, dass Senior*innen und Medienscouts in einem 14-tägigen Rhythmus zusammenkommen.

INFO

Ortsverein Lengerich
Schulthebeyringstraße 20
49525 Lengerich
Tel.: 05481 2680

In einfachen Worten

Die AWO in Lengerich möchte eine neue Küche bauen.

Wenn die Küche fertig ist, können hier viele Menschen zusammen kochen.

Wer nicht kochen mag, kann an einem Medien-Projekt teilnehmen.

Schüler zeigen älteren Menschen, wie ein Tablet funktioniert.

So können auch ältere Menschen das Internet benutzen oder über das Internet telefonieren.



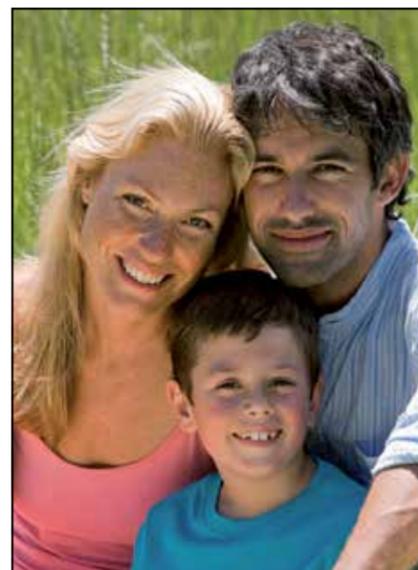
Großes Getümmel beim Herbstfest an der „Platte“.

Herbstfest an der „Platte“

► Mit einem Herbstfest hat die Mobile Jugendhilfe Dorsten-Hervest die „Platte“ in die Winterpause verabschiedet. Die Platte ist eine alte Tischtennisplatte, an welcher sich die Bewohner*innen des Stadtteils treffen können. In einem Bauwagen gibt es Spielzeuge und Fahrgeräte, die sich Kinder und Jugendliche während der Öffnungszeiten des Projektes von den Mitarbeiter*innen der mobilen Jugendhilfe ausleihen können. Das

Projekt der Platte wird nun seit schon mehr als neun Jahren angeboten und hat sich im Stadtteil stark etabliert. Beim Herbstfest tummelten sich ca. 200 Teilnehmende, davon ungefähr 120 Kinder. Gemeinsam mit Kooperationspartnern hat die Mobile Jugendhilfe ein buntes Programm mit unterschiedlichen Stationen wie Eierlauf, Leitergolf, Dosenwerfen oder der Süßigkeitenweitwurfmaschine der Elternberatung des

Gesundheitsamtes angeboten. Bürgermeister Tobias Stockhoff spendierte Würstchen, außerdem gab es frisches Popcorn oder Waffeln. Als Überraschung wurden kleine Kürbisse zum Schnitzen sowie Jutebeutel mit Bastelmaterialien und Anleitungen an die Kinder verteilt. So wird es in der Winterpause hoffentlich nicht allzu langweilig.
Info: Mobile Jugendhilfe Dorsten-Hervest, Michael Steinkötter, Tel.: 02362 400955



Ihre Vorsorge mit Herz.

Beratungs-Service: 0221 606083-2266

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten Versicherungen an. Prüfen Sie selbst, wie günstig für Sie die ARWO-Konditionen sind. **Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!**

ARWO Versicherungsservice GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-2279, arwo@arwo.de, www.arwo.de

Einmal Brummi fahren

► Jan Löchte, Bewohner der Wohnstätte Rheine, hatte einen großen Traum: einmal in einem Lkw mitfahren. Die Firma LSL Lohmöller Spedition & Logistik GmbH erfüllte ihm seinen Wunsch. Gemeinsam mit seiner Mutter durfte Jan eine Lkw-Fahrt machen. Und nicht nur das: Auch einige seiner Mitbewohner*innen durften ihn begleiten und die großen Sattelschlepper aus nächster Nähe betrachten.

Während die Bewohner*innen in Begleitung von Firmen-Chef Lukas Lohmöller einen Rundgang über das Firmengelände machten, durften Jan und seine Mutter eine 40-minütige Fahrt über die Autobahn genießen. Zur großen Freude aller durften jede*r einmal hinter dem Steuer eines Lkw sitzen. Am Ende des aufregenden Besuchs gab es noch für alle Kaffee, Cola und Kuchen. Für Jan und seine Mutter sowie für die Bewohner*innen und Betreuer*innen war es ein erlebnisreicher und spannender Tag.

Info: Wohnstätte Rheine, Christiane Lux, Tel.: 05971 988911



Die Wohnstättenbewohner*innen besichtigen die Sattelschlepper der Firma Lohmöller.



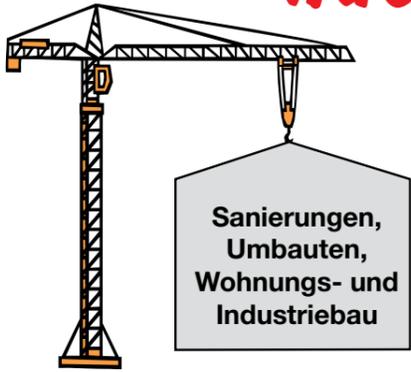
Baudezernentin Andrea Baudek, Michael Bach, Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters, die Verkehrsplaner Ingo Nölker und Maurice Wüller sowie Jugendliche der Jugendwerkstatt woRk probieren die Holzkonstruktion aus.

Jugendwerkstatt baut Parklet

► Die Stadtverwaltung Marl hat mit Unterstützung der Jugendwerkstatt woRk auf der Loestraße das erste Parklet eingerichtet. Wo bisher Autos parkten, lädt eine Sitzcke mit Tischen, Bänken und Blumenbeet zum Gespräch über die Neugestaltung der Loestraße ein. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept 2025+ (ISEK), das die Stadtverwaltung mit den Marlern in Werkstätten entwickelte, sieht vor, Kirchplatz und Loestraße zum gastronomischen Zentrum zu gestalten. Hier soll eine hohe Aufenthaltsqualität entstehen. Noch ist die Straße geprägt von engen Gehwegen und dem Autoverkehr. Wo sonst Autos parken,

schafft jetzt das Parklet vorübergehend einen Ort zum Verweilen. „Hier können Freunde und Nachbarn zusammenkommen, sich unterhalten und bei einer Tasse Kaffee Ideen für die Umgestaltung der Loestraße schmieden“, erklärt Verkehrsplaner Maurice Wüller. Gebaut wurde die Holzkonstruktion von 16 Jugendlichen der Jugendwerkstatt woRk. Die 15- und 16-Jährigen haben mit dem Werkpädagogen Dirk Kästingschäfer knapp drei Wochen gesägt, gewerkelt und geschraubt – und eine Rampe montiert.

Info: Jugendwerkstatt woRk, Dirk Kästingschäfer, Tel.: 02365 9244880



Adolf Frericks
BAUUNTERNEHMEN GmbH

46325 Borken
Boumannstraße 28
Telefon 02861/2869
Fax 65299
www.frericks-bau.de

Sanierungen,
Umbauten,
Wohnungs- und
Industriebau

Ohne Geld shoppen

► Unter dem Motto „Ohne Geld Shoppen“ hat der Offene Ganztags der Josefschule Ahaus ein Projekt realisiert, das auf verschiedenste Weise den Kindern der Josefschule zugutekommt. Eine ausgediente gelbe Telefonzelle wurde angeschafft und zu einer „Give-Box“ umfunktioniert. Die Kinder können dort künftig vor allem Bücher, Spiele und kleine Spielzeuge miteinander tauschen und weitergeben.

Mit dem Projekt soll in erster Linie die Lesefreude der Kinder angeregt werden, indem sie ihre Bücher anderen zur Verfügung stellen können und selbst aufgefordert sind, spannende Bücher zu entnehmen. Insbesondere den Kindern aus sozial benachteiligten Familien wird es ermöglicht, Zugang zu Büchern zu erhalten, um so die Lesefertigkeiten zu verbessern und gleichzeitig auch sprachliche Barrieren zu überwinden. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Angebot von Kindern für Kinder. Es fördert somit auch den Zusammenhalt und das Wirgefühl der Schüler*innen. Sie lernen nebenbei den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Die Unterbringung der Give-Box in einer Telefonzelle trägt darüber hinaus dazu bei, ein Stückchen Gesellschaftskultur zu erhalten und den Kindern den technischen Wandel der Zeit anschaulich zu verdeutlichen.

Die Durchführung und Betreuung des Projektes liegt ganz in den Händen der OGS, es haben aber alle Schüler*innen der Josef-



Die alte Telefonzelle wurde zur „Give-Box“ umgebaut.

schule die Möglichkeit, die Give-Box zu nutzen. Ein großer Dank geht an die Sparkasse Westmünsterland sowie die Buchhandlung Lesezeit, die Tischlerei Menker und Christian Schley von der Werbeagentur Krusemedien für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Info: OGS Josefschule Ahaus, Bend Elkmann, Tel.: 02561 4298804



**TREDER ARCHITEKTEN
GESELLSCHAFT MBH**

Schillerstrasse 25
45964 Gladbeck
Tel. 02043.681453
Fax 02043.276746
info@treder-architekten.de
www.treder-architekten.de



Phantasievolle Kunstwerke entstanden in der Aloysiusschule.

Herbstliche Ferienaktion in der Aloysiusschule

► Unter dem Motto „Der Herbst treibt's bunt“ bot das Team der OGS Aloysiusschule in Marl verschiedene Aktionen rund um die goldene Jahreszeit. Man staunt, was sich aus den Früchten des Herbstes alles basteln ließ. Natürlich mussten dafür Kastanien, Eicheln und Blätter zunächst gesammelt werden, um sie dann in skurrile Handpuppen, filigrane Spinnennetze oder andere phantasievolle Kunstwerke zu verwandeln. Einem Produkt des Herbstes wurde besondere Aufmerksamkeit zu Teil – der Kartoffel. Mit einem großen Bollerwagen im Schlepp machte sich die ganze Gruppe zu Fuß auf den Weg zum Bauernhof Schulte-Scherlebeck, um dort auf dem Feld Kartoffeln zu stoppeln und sich nach getaner Arbeit mit einem ebenso gesunden wie leckeren Picknick im Freien zu stärken. In der Schule wurden die Erdäpfel zu leckeren Kartoffelspalten verarbeitet. Ihr Mittagessen vom Feld bis auf den Teller zu begleiten war für viele Kinder sicher eine besondere Erfahrung und machte die einfache Knolle zu einem kulinarischen Leckerbissen. Mit dem Theaterprojekt „Honk und Hanna“ konnten die OGS-Mimen auch ihr musisches Talent unter Beweis stellen. Die Aufführung „Honk und Hanna und die Halloween-Party“ stimmte die Kinder schon auf das bevorstehende „Süßes oder Saures“ ein. Am letzten Tag entführten Hanna, gespielt von der Schauspielerin und Projektleiterin Mareike Lenz, und ihre Handpuppe Honk die Jungen und Mädchen in die Zauberwelt.

Info: OGS Aloysiusschule, Stefanie Müller-Rothe, Tel.: 02365 50330630



Die Kita-Kinder haben kleine Hoffungslichter gestaltet.

Hoffungslichter für das Ahrtal

Die Gladbecker Fluthilfe rief zu einer besonderen Überraschungsaktion auf: Hoffungslichter sollten den von der Flut betroffenen Menschen einen Lichtblick schenken. Die Kinder der AWO-Kita Enfieldstraße in Gladbeck kamen dem Aufruf gerne nach und gestalteten voller Herzblut viele Gläser mit buntem Transparentpapier. Anschließend wurden die Gläser mit einem Teelicht bestückt, sodass tolle Hoffungslichter entstanden. Diese wurden von der Fluthilfe Gladbeck an einem Novemberabend vor die Haustüren der Menschen im Ahrtal gestellt.

Info: Kita Enfieldstraße, Sandra Heisterkamp, Tel.: 02043 41828



Ortsvereinsvorsitzender Arvid Weber (r.) gratuliert den Marler Jubilar*innen gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Brian Nickholz (2. v. l.).

Ortsverein Marl ehrt verdiente Jubilar*innen

Auf 405 Jahre Mitgliedschaft in der Arbeiterwohlfahrt kommen die diesjährigen Jubilar*innen des Ortsverein Marl. Für ihre langjährige Treue wurden die zehn verdienten Mitglieder im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Nachbarschaftszentrum Hüls-Süd geehrt. „Ihr alle habt euch aus voller Überzeugung dazu entschlossen, Mitglied zu werden und euch vielfältig für unsere Werte von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit einzusetzen“, unter-

strich der Vorsitzende Arvid Weber. „Menschen, die mit Herzblut für die gute Sache eintreten und etwas für ihre Mitmenschen möglich machen, das macht die Arbeiterwohlfahrt aus und das lebt ihr alle jeden Tag!“ Nach dem offiziellen Teil bestand noch reichlich Gelegenheit zum lockeren Austausch über ihre vielfältigen Erfahrungen und Erlebnisse.

Info: Ortsverein Marl, Arvid Weber, Tel.: 02365 9539860

Garten-Spaß – für jede*n was

Im Rahmen der Gartengruppe setzten sich Jugendliche des Kreisjugendwerks Münster aktiv mit der Herkunft ihrer Lebens-



Reiche Ernte beim Kreisjugendwerk in Münster.

mittel auseinander und erfuhren, unter welchen Bedingungen diese am besten wachsen. Dafür wurden Hacke und Schaufel angeschafft, ein Hochbeet gebaut, ein Gießplan erstellt und am Ende das Gemüse gemeinsam geerntet. Bei einem sommerfestlichen Grillen wurden die neuen Garten-Projekte von AWO- und Jugendwerks-Mitgliedern bewundert und der frische Salat aus den Hochbeeten verspeist. Nachdem die Pflänzchen Wurzeln geschlagen haben, sind die jungen Münsteraner*innen motiviert bei der Planung weiterer Gartenprojekte. Jetzt stehen selbstgebaute Paletten-Bänke, der Bau von Vogelhäuschen und sogar der Einstieg in die Imkerei auf dem Plan.

Info: Kreisjugendwerk Münster, Kevin Vogel, KJWmuenster@outlook.de



Frisch gereinigt und farbenfroh bemalt: Der Stromkasten am Stadtteilbüro in Marl.

Aktion des Monats

Im Rahmen der Sozialraumarbeit der Stadt Marl hat das Stadtteilbüro in Drewer-Nord gemeinsam mit Kindern aus der Nachbarschaft eine Nachmittagsaktion geplant und durchgeführt. Zum Thema

den Alten Sportplatz verschönern wurde ein Stromkasten gemeinsam gereinigt und bunt gestaltet.

Info: Sozialraumorientierung Marl, Paula Weber, Tel.: 0152 09119226

Ihr Menüservice mit Herz

Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!
3 x Menügenuss ins Haus für nur 5,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Menüservice appetito AG in Kooperation mit:
AWO Münsterland-Recklinghausen
 Tel. 02361 – 58 28 880

Menüservice appetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine

Räume für jedes Alter ...

Blank Bau GmbH Montessoriweg 20 · 46282 Dorsten
 Tel.: 02362-953788 · Fax: 02362-954165 · blankbau@t-online.de

Wir zeigen Ihnen gerne, wie es geht ...

- Schlüsselfertige Um- und Ausbaurbeiten „Altersgerechtes Wohnen“
- Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren
- Energetische Sanierungen
- Umbau von Gewerbe-Immobilien
- Gebäude-Energieberatung HWK



Besondere Aufgaben zum Thema Umweltschutz in der OGS Martin-Buber-Schule.

Umwelt-Abenteuer im Parcours

Die OGS in der Martin-Buber-Schule in Marl hat den Weltkindertag unter dem Motto „Kinder haben das Recht auf eine saubere Umwelt“ gefeiert. Dazu wurde in der Turnhalle ein Parcours aufgebaut. In kleinen Gruppen eingeteilt ging es durch die verschiedenen Stationen, die zum einen dem Bewegungsdrang der Kinder nachgaben, die Motorik schulten und zum anderen auch besondere Aufgaben zum Thema Umweltschutz bereithielten. So mussten die Kinder beispielsweise einen Teich von Unrat befreien. Angelehnt an das Angelspiel sollten die Kinder verschiedene Gegenstände aus einem Kreis angeln. An anderer Stelle galt es zwischen „guten Dingen“ und „schlechten Dingen“ für die Umwelt zu unterscheiden. „Alle Kinder hatten riesigen Spaß und konnten nebenbei noch etwas lernen“, sagt Viola Stegemann, Teamleiterin der OGS. Begleitet wurden die Kinder von der Handpuppe Greta, die allen kindgerecht die Wichtigkeit einer sauberen Umwelt erklärte.

Info: OGS Martin-Buber-Schule, Viola Stegemann, Tel.: 02365 50335919



Projektmitarbeiter Justus Poser moderiert ein hybrides Bingo im Ortsverein Gevelsberg.

Digitales Miteinander statt Einsamkeit

Der AWO Bezirksverband fördert die Digitalisierung in den Begegnungsstätten. Text und Fotos: Johanna Behrens.

Mit dem Projekt „Gemeinsam statt einsam – auch digital!“ bringt der Bezirksverband Menschen verschiedener Gliederungen zusammen, ob vor Ort in den Begegnungsstätten, online oder beides gleichzeitig. Projektkoordinatorin Luisa Brachetti und Justus Poser als technischer Mitarbeiter betreuen das Projekt. Das Angebot

ZAHLEN, BITTE!

27

iPads stehen für das Projekt „Gemeinsam statt einsam – auch digital!“ zur Verfügung.

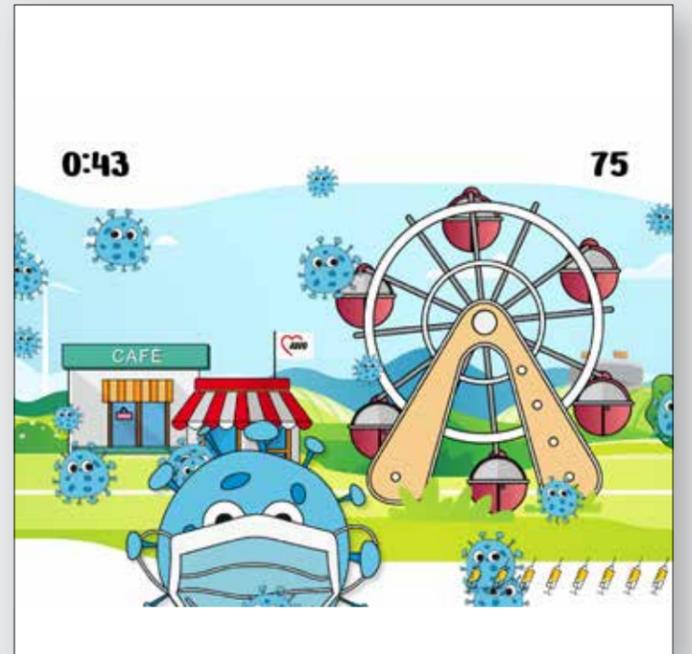
richtet sich an Besucher*innen der verschiedenen Begegnungsstätten sowie Ehrenamtliche und alle Interessierten. Hauptziel ist die langfristige Etablierung digitaler Angebote in den Begegnungsstätten der AWO. „Das Projekt hat einen sehr abwechslungsreichen und experimentellen Charakter“, erklärt Projektkoordinatorin

Jagd auf Corona-Viren

► Einen spielerischen Beitrag zur Impfkampagne gegen Corona bietet der Bezirksverband Westliches Westfalen. Der Verband hat einen Moorhuhn-Klon entwickeln lassen, bei dem Corona-Viren bekämpft werden. Die Waffen? Keine Schrotflinte, sondern Spritzen und Impfstoffe – eben wie im echten Leben.

Wer also nicht nur die Ärmel zum (Booster-)Impfen hochkrepeln will, kann Corona jetzt auch beim Zocken besiegen! Das Projekt ist eine Herzensangelegenheit des Bezirksverbandes. „Die Impfungen sind der wichtigste Schritt zurück zur Normalität. Wer sich impfen lässt, schützt sich und alle anderen. Mit dem Spiel wollen wir diese Notwendigkeit mit einem Augenzwinkern vermitteln“, so Michael Scheffler, Vorsitzender des Bezirksverbandes. In einem internen Wettbewerb traten die 58 AWO-Seniorenzentren virtuell gegeneinander an. Die Bewohner*innen und die Belegschaft des Seniorenzentrums Barkenberg schafften es an die Spitze des Highscores. Belohnt wurden die Gewinner*innen mit einem Eiswagen-Besuch.

Info: AWO-Impfattacke, <https://awo-impfattacke.awo-ww.de>



Corona kann man jetzt auch beim „Zocken“ besiegen!



Projektkoordinatorin Luisa Brachetti mit Kamera.

rin Luisa Brachetti. Dementsprechend gibt es viele verschiedene Angebote: Von hybriden Bingo-Nachmittagen, bei denen Teilnehmer*innen vor Ort und online mitspielen können, bis hin zu Schulungen, bei denen der Umgang mit technischen Geräten nähergebracht wird. Auch die audiovisuelle Dokumentation der Veranstaltungen ist ein wichtiger Aspekt des Projektes. Wer nicht teilnehmen kann – aus welchen Gründen auch immer –, hat die Möglichkeit, sich im Nachgang zu informieren. So hat Justus Poser den Stadtpaziergang durch Kirchderne mit der Kamera begleitet und dabei die Eindrücke der Teilnehmenden in kurzen Interviews festgehalten ebenso wie die Jahresversammlung des Ortsvereins Asseln/Husen/Kurl.

Das Team ist mit iPads und professionellem Videoequipment ausgestattet. Während manche Gliederungen und Teilnehmer*innen eigene Geräte besitzen, sind andere noch ohne jegliche Berührungspunkte und können die Tablets des Teams nutzen und ausleihen. Die Bedienung fällt vielen Teilnehmer*innen unerwartet leicht und geschieht schnell intuitiv. Die große Displaytastatur hilft dabei besonders Menschen mit eingeschränkter Fingermobilität.



Luisa Brachetti,
Norbert Roggenbach,
Vorsitzender des
AWO-Ortsvereins
Asseln/Husen/Kurl,
und Justus Poser.

Einige Teilnehmer*innen zeigen sich anfangs skeptisch gegenüber der neuen Technik. Doch mit dem Verständnis kommt die Sicherheit im Umgang, und viele erkennen den Nutzen und die damit einhergehende Autonomie. Die Möglichkeit zum gegenseitigen Vernetzen bietet ebenfalls einen großen Motivationsschub. Luisa Brachetti erinnert sich gerne an den Satz einer Frau, die das Angebot im Ortsverein Lengerich dankend annahm: „Ich möchte endlich raus aus dem digitalen Urwald.“ Denn neben dem Zusammenkommen und der Unterhaltung bietet die Digitalisierung auch nützliche Hilfestellungen im Alltag. So kann der Lebensmitteleinkauf per Mausclick im Internet geschehen, und viele Arztpraxen bieten ein digitales Angebot. Zur Unterstützung werden Helfer*innen in der Telemedizin ausgebildet. Diese begleiten den Termin am Tablet und stehen den Senior*innen mit technischem und medizinischem Know-how zur Seite. Entwickelt wurde die Schulung zusammen mit Prof. Dr. Hohenberg von der Hochschule Hamm-Lippstadt. Das Verfahren ist von den Krankenkassen zertifiziert worden.

Das Projekt läuft bis Februar 2022. Bis dahin sollen die Digitalisierungsangebote fest in den Gliederungen etabliert und von den Ehrenamtlichen selbst durchgeführt werden können. Ersetzen soll das digitale Angebot die Präsenzveranstaltungen allerdings nicht. „Wir wollen alle Menschen erreichen, egal aus welcher Altersgruppe, ob mobil

oder immobil“, so Brachetti. Die hybriden Angebote sind Ergänzungen, die den Zugang barrierefrei ermöglichen sollen. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

INFO

Gemeinsam statt einsam – auch digital!
Luisa Brachetti
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund
Tel.: 0231 5483159
<https://gemeinsam-digital.awo-ww.de>

In einfachen Worten

Wegen Corona können sich ältere Menschen oft nicht treffen.

Die AWO will helfen.

Dafür gibt es ein neues Projekt.

Das erklärt den älteren Menschen, wie sie sich mit einem Computer trotzdem begegnen können.



Gewinnen Sie mit AWO erleben!

Finden Sie heraus, aus welchen Artikeln im aktuellen Heft die abgebildeten Fotoausschnitte stammen, und ordnen Sie jedem Bild die richtige Seitenzahl zu. Addieren Sie die Zahlen und senden Sie Ihre Glückszahl bis zum 31. Januar 2022 an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Sandra Schubert, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, Stichwort: Glückszahl. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



- Preis:** Zwei Tickets für die Veranstaltung „Mensch bleiben“ mit Christoph Sieber am Freitag, 4. März 2022, 20 Uhr im Gemeinschaftshaus Wulfen.
- Preis:** Raum für Ideen – das Buch für Kreative.
- Preis:** AWO-Umhängetasche „Solidarität. Grenzenlos. Leben“ des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.

Teilnahmebedingungen: Eine Teilnahme am Gewinnspiel ist ausschließlich zu den hier aufgeführten Bedingungen möglich. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erkennt der Teilnehmende diese Teilnahmebedingungen ausdrücklich an. Der AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen (Veranstalter) behält sich vor, das Gewinnspiel zu jedem Zeitpunkt ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen zu ändern, anzupassen oder zu beenden.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die bei der Teilnahme mindestens 18 Jahre alt sind.

Teilnahme: Die Teilnahme am Gewinnspiel ist via Postkarte an: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, z. H. Sandra Schubert, Stichwort: Rätsel, Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten, möglich. Auf der Postkarte muss die richtige Glückszahl eindeutig vermerkt sein sowie der Name und die Adresse der*des Teilnehmer*in. Die Teilnahme am Gewinnspiel setzt die Annahme dieser Teilnahmebedingungen voraus und beinhaltet im Gewinnfall das Einverständnis zur Nennung des Namens in *AWO erleben!*, Ausgabe 1/2022.

Gewinn: Zu gewinnen gibt es Tickets für eine Veranstaltung im GHW sowie weitere Sachpreise. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden und ist vom Umtausch ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht auf Dritte übertragen werden.

Gewinnermittlung: Unter allen Einsendungen, die die oben genannten Kriterien erfüllen und bis zum 31. Januar 2022 (Datum des Poststempels) eingegangen sind, werden die Gewinner*innen ausgelost. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt.

Haftungsausschluss: Der Veranstalter haftet in keiner Form für mittelbare oder unmittelbare Schäden, die sich aus der Teilnahme am Gewinnspiel ergeben, es sei denn, diese sind auf grob fahrlässiges oder vorsätzliches Handeln zurückzuführen, welches vom Veranstalter zu vertreten ist.

Datenschutz: Soweit im Rahmen des Gewinnspiels personenbezogene Daten von Teilnehmer*innen erfasst werden, werden diese vom Veranstalter ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Gewinnspiels erhoben, verarbeitet und genutzt und können dauerhaft in *AWO erleben!*, Ausgabe 1/2022 und an anderen Orten veröffentlicht werden.

Ausschluss des Rechtsweges: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sonstiges: Sollten einzelne Bestimmungen dieser Teilnahmebedingungen unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Rechtswirksamkeit der übrigen Teilnahmebedingungen nicht berührt. An ihre Stelle tritt eine angemessene Regelung, die dem Zweck der unwirksamen Bestimmungen am ehesten entspricht.